

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Zweyter Theil Heinrichs des Vierten

Shakespeare, William

Zürich, 1776

VD18 9084520X

Zweyter Aufzug.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216163](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216163)

köstlichen Urne, als der reich mit Edelsteinen besetzte Sarg des Darius war, gesammelt, und an hohen Festen vor den Königen und Königinnen von Frankreich hergetragen werden. Wir wollen nicht länger den heiligen Dionys anrufen; sondern Jeanne la Pucelle soll Frankreichs Schutzheilige seyn. Kommt herein, und laßt uns ein königliches Mahl anstellen, da wir diesen goldnen Tag des Sieges erlebt haben.

(Sie gehn unter Trompetenschall ab.)

Zweiter Aufzug.

Erster Auftritt.

Vor Orleans.

Ein Französischer Sergeant, mit zwey Schildwachen.

Sergeant. Ihr Leute, stellt euch hieher, und gebt wohl Acht; sobald ihr irgend ein Geräusch, oder einen Soldaten nahe an der Mauer gewahr werdet, so laßt uns bey der Wache durch ein Zeichen sogleich davon wissen.

Schildwache. Sehr wohl, Herr Sergeant.
(Der Sergeant geht ab.) So sind arme Soldaten gezwungen, im Finstern, im Regen und in der Kälte zu stehen, wenn andre auf ihren ruhigen Betten schlafen.

Talbot, Bedford, und Burgund mit Sturm-
leitern. Ihre Trommeln schlagen einen
Todtenmarsch.

Talbot. Lord Regent, und mächtiger Herzog
von Burgund, durch den die Gegenden von Artois,
Wallon, und die Pikardie unsre Freunde sind, in
dieser glücklichen Nacht sind die Franzosen sicher, da
sie den ganzen Tag geschmaust und geschwelgt ha-
ben. Laßt uns also diese Gelegenheit wahrnehmen,
die am besten dazu dienen wird, ihren Betrug wie-
der zu bezahlen, den sie uns durch List und verderb-
liche Zaubereyen gespielt haben.

Bedford. Der feige Franzos! wie sehr entehrt
er seinen Ruhm, daß er an der Stärke seines eig-
nen Arms verzweifelt, und zu Heren und dem Bey-
stand der Hölle seine Zuflucht nimmt!

Burgund. Die gewöhnliche Gesellschaft der Ver-
räther! — Aber was ist denn die Pucelle für eine,
die so untadelhaft seyn soll.

Talbot. Ein Mädchen, wie es heißt.

Bedford. Ein Mädchen! und ist so martialisch!

Burgund. Gebe der Himmel, daß nur nicht
hester Tage eine Mannsperson daraus werde, wenn
sie ferner unter den Fahnen der Franzosen zu Felde
liegt, wie sie angefangen hat.

Talbot. Nun, mögen sie doch mit Geistern um-
gehen und zu thun haben; Gott ist unser Schutz;
in seinem siegreichen Namen laßt uns den Entschluß
fassen, ihre steinernen Bollwerke zu ersteigen.

Bedford. Steig hinan, tapftrer Talbot; wir wollen dir folgen.

Talbot. Nicht alle mit einander. Mich dünkt, es ist weit besser, daß wir von verschiedenen Seiten her in die Stadt eindringen; denn wenn dann irgendwann Einer von uns seinen Zweck verfehlt, so kann doch vielleicht der andre, ihrer Macht widerstehen.

Bedford. Das ist richtig; ich will jenen Winkel nehmen.

Burgund. Und ich diesen.

Talbot. Und hier will Talbot die Mauer ersteigen, oder begraben werden — Für dich, Salisbury, und für das Recht des Englischen Heinrichs, werd' ich jetzt in dieser Nacht zeigen, wie sehr ich beyden verpflichtet und ergeben bin.

Schildwache. (Drinnen) Heraus! heraus! der Feind thut einen Angriff.

(Die Engländer ersteigen die Mauern, und rufen; „St. Geora! Ein Talbot!“ Die Franzosen springen im Hemde über die Mauer. Es kommen, von verschiedenen Seiten her, der Bastard, Menson, Reignier, halb angekleidet, und halb nicht.)

Menson. Wie ist's, Mylords? warum alle so unangekleidet?

Bastard. Unangekleidet? — Freulich, und froh, daß wir so davon kamen.

Reignier. Es war wahrhaftig Zeit, aufzuwachen, und aus dem Bette zu gehen, da wir den Lärmen schon dichte vor unsern Schlafzimmern hörten.

Menson. Noch niemals, so lange ich Kriegs-

dienste thue, hab' ich von einem Ueberfall gehört, der gewagter und unerwarteter gewesen wäre, als dieser.

Bastard. Ich glaube, Talbot ist ein höllischer Feind.

Reignier. Ist er das nicht, so ist gewiß der Himmel auf seiner Seite.

Alenson. Da kommt Karl; ich wundre mich, wie er so glücklich durchgekommen ist.

Karl und Johanna.

Bastard. Sachte! die heilige Johanna war seine Beschützerinn.

Karl. Ist das deine Zauberkrast, du betriegerisches Mädchen? Spieltest du uns anfänglich, um uns recht zu berücken, einen kleinen Gewinn in die Hände, damit nun unser Verlust zehnmal grösser sey?

Mädchen. Warum zürnt Karl auf seine Freundin? Soll denn meine Gewalt zu allen Zeiten gleich stark seyn? Muß ich schlafend oder wachend sie immerfort ausüben, und wollt ihr mir die Schuld eures Unbedachts geben? — Unvorsichtige Soldaten! hätten ihr gute Wachen ausgestellt, so hätte dieß plötzliche Unglück euch nicht treffen können.

Karl. Herzog von Alenson, das habt Ihr versehen, da Ihr diese Nacht die Wache hattet, und Euer Amt nicht besser in Acht nahm.

Alenson. Wären alle Quartiere unsrer Stadt so gut bewacht worden, als die, worüber ich die Auf-

sicht hatte, so wären wir nicht so schimpflich überfallen worden.

Bastard. Mein Quartier war sicher.

Reignier. Und meines auch.

Karl. Und ich für mein Theil habe fast die ganze Nacht damit zugebracht, in ihrem und meinem Quartier hin und her zu gehn, und die Schildwachen ablösen zu lassen. Wie, oder wo haben sie denn den ersten Einbruch gethan?

Mädchen. Haltet euch nicht länger mit den Fragen auf, ihr Herren, wie oder wo es geschehen ist; genug sie fanden einen nur schwach besetzten Platz, wo sie die Bresche machten; und jetzt ist kein anderer Rath, als unsre Soldaten zusammenzubringen, die überall zerstreut sind, und neue Schanzen aufzuwerfen, um ihnen Schaden zuzufügen.

(Geldgeschrey; es kommt ein Soldat, und ruft: „ein Talbot! ein Talbot!“ Sie fliehen, und lassen ihre Kleider im Stiche)

Soldat. Ich will so frey seyn, das zu nehmen, was sie hier nachgelassen haben. Der Name Talbot dient mir statt eines Degens; denn ich habe schon manche Beute gemacht, ohne ein anders Gewehr zu brauchen, als seinen Namen. *)

(Er geht ab.)

*) Es war eine alte Sage, Lord Talbot's Name sey den Franzosen so fürchterlich gewesen, daß oft große Armeen bloß dadurch, daß sie seinen Namen hörten, in die Flucht geschlagen wären, und die Französischen Weiber ihre Kinder damit erschreckt, wenn sie gesagt hätten: Talbot kommt! — Warton.

Zweiter Auftritt.

Eben daselbst.

Talbot, Bedford, Burgund, und andre.

Bedford. Der Tag bricht schon an, und die Nacht ist entflohen, deren schwarzer Mantel die Erde bedeckte. Laßt uns zum Abmarsch blasen, und mit unserm hitzigen Nachsetzen einhalten.

(Man bläst zum Abmarsch.)

Talbot. Bringt den Leichnam des alten Salisburg hieher auf den Marktplatz, den Mittelpunkt dieser verwünschten Stadt — Ist hab' ich seiner Seele mein Gelübde bezahlt; denn für jeden Blutstropfen, den er vergoß, sind wenigstens fünf Franzosen in dieser Nacht gestorben; und damit noch die Nachwelt sehe, was für Unheil, um ihn zu rächen, angerichtet wurde, so will ich in ihrer Hauptkirche ein Grabmal errichten, worin sein Leichnam begraben werden, und worauf, damit es jeder lesen könne, die Belagerung von Orleans, die verräthrische Art seines kläglichen Todes, und der Schrecken beschrieben werden soll, der er für Frankreich war. Aber, ihr Herren, bey allem unsern blutigen Niedermekeln, wundre ich mich, daß wir nicht auf Ihre Hoheit, den Dauphin, noch seine neu angekommene Gefährtin, die tapfre Jeanne d'Arc, noch irgend einen von seinen falschen Bundsgenossen trafen.

Bedford. Man glaubt, Lord Talbot, daß sie gleich zu Anfang des Gefechts, plötzlich aus ihren

Betten aufgestanden, und unter dem Haufen der Soldaten zur Sicherheit über die Mauren weg ins Feld gesprungen sind.

Burgund. So viel ich vor dem Dampf und den dicken Dünsten der Nacht unterscheiden konnte, glaub' ich selbst den Dauphin und seine Meze verscheucht zu haben, als sie beyde, einander in den Arm gefaßt, wie ein Paar verliebte Turteltauben, die weder Tag noch Nacht von einander seyn können, eiligst gelaufen kamen. Sobald hier alles in Ordnung seyn wird, wollen wir ihnen mit unserm ganzen Heere nachsehen.

(Es kommt ein Bote.)

Bote. Gott beglück' Euch, Mylord. Wer von dieser fürstlichen Gesellschaft ist der kriegerische Talbot, der durch ganz Frankreich wegen seiner Thaten so sehr gerühmt wird?

Talbot. Hier ist der Talbot; wer will ihn sprechen?

Bote. Die tugendreiche Gräfinn von Auvergne, die deinen Ruhm mit aller Sittsamkeit bewundert, läßt dich, grosser Lord, durch mich bitten, sie auf ihrem geringen Schlosse zu besuchen, damit sie sich rühmen könne, einen Mann gesehen zu haben, dessen Ehre die Welt mit lautem Beyfall erfüllt.

Burgund. Wirklich? — Nun, so seh ich wohl, unser Krieg wird auf einen friedfertigen, lustigen Spas hinauslaufen, wenn Damen sich unsern Besuch ausbitten — Ihr könnt doch ihr höfliches Gesuch wohl nicht ausschlagen, Mylord.

Talbot. Freylich nicht; denn wenn gleich eine ganze Welt voll Mannspersonen mit aller ihrer Beredsamkeit nichts bey mir ausrichten könnte, so kann ich doch der Höflichkeit eines Frauenzimmers nicht widerstehen — Sag' ihr also, ich liesse mich sehr bedanken, und würde ihr gehorsamst aufwarten — Wollt ihr mir nicht Gesellschaft leisten, Mylords?

Bedford. Nein, gewiß nicht; das würde sich nicht schicken. Ich hab' immer gehört, ungebetne Gäste setzt man hinter die Thüre.

Talbot. Nun, wenn's denn nicht anders seyn kann, so will ich allein die höfliche Bitte dieser Dame annehmen. Hört doch, Hauptmann. (Er redet leise.) — Ihr versteht mich doch?

Hauptmann. O ja, Mylord, und ich bin eben der Meynung.

(Sie gehn ab.)

Dritter Austritt.

Das Schloß der Gräfinn von Auvergne.

Die Gräfinn. Ihr Pförtner.

Gräfinn. Pförtner, vergiß nicht, was ich dir aufgetragen habe, und wenn du das gethan hast, so bringe mir die Schlüssel.

Pförtner. Sehr wohl, gnädige Frau.

(Geht ab.)

Gräfinn. Die Schlingen sind gelegt. Wenn alles gut geht, so werd' ich mich durch diese That so be-

rühmt machen, wie die Scythin Tomyris durch den Tod des Cyrus. Das Gerücht von diesem furchtbaren Ritter ist sehr groß, und eben so viel Redens macht man von seinen Heldenthaten. Gern möcht' ich meine Augen zu Zeugen meiner Ohren machen, um über diese außerordentlichen Erzählungen nach der Wahrheit zu urtheilen.

(Der Bote und Talbot kommen.)

Bote. Gnädige Frau, dem Gesuch zufolge, welchen Eure Gnaden durch mich an ihn ergehen ließ, ist Lord Talbot gekommen.

Gräfinn. Er ist mir sehr willkommen — Wie? ist er dieß?

Bote. Ja, gnädige Frau.

Gräfinn. (Für sich, als ob sie in Gedanken wäre.) Ist dieß die Geißel Frankreichs? ist dieß der Talbot, der auswärtig so sehr gefürchtet wird, daß die Mütter mit seinem Namen ihre Kinder zum Schweigen bringen? Ich sehe, das Gerücht ist fabelhaft und falsch; ich glaubt', ich würd' einen Herkules, einen zweyten Hector von grimmigen Anblick, und von ungeheuren, starken Gliedern und Muskeln sehen. Lieber Gott! das ist ja ein Kind, ein armseliger Zwerg; es ist nicht möglich, daß dieser schwache und eingeschrumpfte Knirps seinen Feinden solchen Schrecken einjagen kann.

Talbot. Gnädige Gräfinn, ich bin so dreist gewesen, Euch zu stören; aber da ich sehe, daß Eure Gnaden nicht Zeit hat, so werd' ich Euch ein andermal meinen Besuch abstatten.

Gräfinn. Was will er machen? — Frag' ihn doch, ob er weggeht.

Bote. Bleibt, Mylord Talbot; denn meine Gräfinn verlangt die Ursache zu wissen, warum Ihr so auf einmal davon geht.

Talbot. Zum Henker, weil sie nicht recht davon gewiß zu seyn scheint, so will ich gehn, und sie überzeugen, daß Talbot hier ist.

(Der Pförtner bringt die Schlüssel.)

Gräfinn. Wenn du es bist, so bist du ein Gefangner.

Talbot. Gefangner? — von wem?

Gräfinn. Von mir, blutdürstiger Lord! und in dieser Absicht lockte ich dich in mein Haus. Schon längst ist dein Schatten mein Gefangner gewesen, denn in meiner Gallerie hängt dein Bildniß; aber iht soll das Urbild ein gleiches Schicksal haben, und ich will diese deine Arme und Beine dafür in Fesseln legen, daß du so viele Jahre herdurch mit deiner Tyranny unser Land verheert, unsre Bürger ermordet, und unsre Söhne und Männer in die Gefangenschaft geschickt hast.

Talbot. Ha, ha ha!

Gräfinn. Lachst du, Elender? — Deine Freude soll in Wehklagen verwandelt werden.

Talbot. Ich lache darüber, daß ich sehe, wie Ihr, meine Gräfinn, so thöricht seyd zu glauben, Ihr habt nichts, als Talbot's Schatten vor Euch, um Eure Strenge an ihm auszulassen.

Gräfinn. Wie? bist denn du nicht Talbot?

Talbot. Freylich bin ichs.

Gräfinn. Nun, so hab' ich das Wesen selbst.

Talbot. Nein, nein, ich bin bloß ein Schatten von mir selbst; Ihr irrt, mein Wesen ist nicht hier; denn was Ihr seht, ist nur der kleinste Theil, und das Wenigste von dem, was einen Menschen ausmacht. Glaubt mir, gnädige Frau, wenn der ganze Talbot hier wäre, so wär' er viel zu hoch und breit, als daß Euer Haus ihn fassen könnte.

Gräfinn. Der Mensch spricht mit Fleiß lauter Räthsel; er will hier seyn, und ist doch nicht hier; wie können diese Widersprüche mit einander bestehen?

Talbot. Das will ich Euch gleich zeigen — (Er bläst sein Horn; man hört die Trommel; eine Salve von grobem Geschütz giebt das Zeichen; und es kommen Soldaten.) Was sagt Ihr nun, gnädige Frau? seyd Ihr nun überzeugt, daß Talbot bloß der Schatten von sich selbst ist? Diese hier sind sein Wesen, seine Sehnen, seine Waffen, und seine Stärke, womit er eure aufrührerischen Nacken unters Joch bringt, eure Flecken schleift, eure Städte verheert, und in einem Augenblick wüste macht.

Gräfinn. Siegreicher Talbot! vergieb mir mein Vergehen; ich seh, du bist so groß, wie das Gerücht dich macht, und mehr, als man aus deiner Gestalt schliessen sollte. Laß meine Vermessenheit deinen Zorn nicht rege machen; denn es thut mir sehr leid, daß ich dich nicht mit derjenigen Ehrfurcht aufnahm, die du verdienst.

Talbot. Seyd unbekümmert, schöne Gräfinn,

und verkennt Talbot's Denkungsart nicht eben so sehr, als Ihr die äußerliche Bildung seines Körpers verkanntet. Was Ihr gethan habt, hat mich nicht beleidigt; und ich verlange keine andre Genugthuung dafür, als bloß, daß wir, wenn Ihr's erlaubt, Euren Wein kosten, und sehen, was Ihr hier gutes zu leben habt; denn beides ist dem Appetit eines Soldaten allemal willkommen.

Gräfinn. Von Herzen gern; ich werde mir's zur Ehre rechnen, einen so grossen Kriegshelden in meinem Hause zu bewirthen.

(Sie gehn ab.)

Vierter Auftritt.

London. Der Temple-Garten. *)

Die Grafen von Somerset, Suffolk, und Warwick; Richard Plantagenet, Vernon, und ein anderer Rechtsgelehrter.

Plantagenet. Ihr grossen Lords und Edle, was bedeutet dieß Stillschweigen? Getraut sich Niemand in einer gegründeten Sache zu antworten?

Suffolk. In dem grossen Gerichtssaal waren wir zu laut; der Garten hier ist bequemer zu unsrer Unterredung.

Plantagenet. So sagt denn kurz und gut, ob

*) The Temple ist das bekannte grosse Rechts-Collegium in London.

ich die Wahrheit behauptet habe, oder ob der jänische Sommerfet Recht hat?

Suffolk. In der That, ich habe mich niemals viel um das Recht bekümmert; ich konnte niemals meinen Willen darnach bequemen; bequemt also lieber das Recht nach meinem Willen.

Sommerfet. So seyd Ihr, Mylord Warwick, Richter zwischen uns.

Warwick. Ich habe vielleicht ein wenig Einsicht, um zwischen zwey Falken Richter zu seyn, wer von beyden am höchsten fliegt, zwischen zwey Hunden, wer von beyden am lautesten bellt, zwischen zwey Degentlingen, welche von beyden den besten Stahl hat, zwischen zwey Pferden, welches von beyden sich am besten trägt, oder zwischen zwey Mädchen, welches von beyden den heitersten Blick hat; aber in diesen feinen und spitzigen Grübeleyn der Rechtsgelehrsamkeit, bin ich wahrhaftig nicht klüger, als eine Dohle.

Plantagenet. O schweigt doch! das sind nur lauter höfliche Umschweife! Die Wahrheit steht so nackend und bloß auf meiner Seite, daß auch ein übersichtiges Auge sie sehen kann.

Sommerfet. Und auf meiner Seite steht sie so wohl gekleidet, so helle, so glänzend, und so offenbar, daß sie selbst die Augen eines Blinden durchschimmern muß.

Plantagenet. Weil euch denn die Zunge gebunden ist, und ihr nicht Lust habt, den Mund aufzu-
thun, so sagt wenigstens mit stummen Zeichen eure

Meynung. Laßt den, der ein ächt geborner Edelmann ist, und der die Ehre seiner Geburt behaupten kann, wenn er glaubt, daß ich für die Wahrheit gesprochen habe, von diesem Dornbusch eine weiße Rose mit mir pflücken.

Sommerset. Und laß denjenigen, der keine Memme und kein Schmeichler ist, sondern es wagt, die Warthen der Wahrheit zu nehmen, mit mir eine rothe Rose von diesem Dornstrauch pflücken.

Warwick. Ich bin kein Liebhaber von Farben; *) und ohne alle Farbe der niederträchtigen, kriechenden Schmeicheln, pflück' ich diese weiße Rose mit Plantagenet.

Suffolk. Ich pflücke diese rothe Rose mit dem jungen Sommerset, und sage frey heraus, daß ich glaube, das Recht sey auf seiner Seite.

Vernon. Wartet, Mylords und Edle; und pflückt nicht weiter, bis ihr ausgemacht habt, daß derjenige, auf dessen Seite die wenigsten Rosen vom Strauch genommen sind, dem andern das Recht einräumen soll.

Sommerset. Ein ganz guter Vorschlag, lieber Herr Vernon. Wenn ich die wenigsten Rosen habe, so will ich in aller Stille unterzeichnen.

Plantagenet. Ich auch.

Vernon. Wegen der einleuchtenden Wahrheit der Sache pflück' ich also diese blasse und jungfräus-

*) D. i. von Falschheit und Betrug. Johnson.

liche Blume hier, und gebe meine Stimme auf die Seite der weissen Rose.

Sommerset. Stecht nur Euch nicht in den Finger, wenn Ihr sie abpflückt, damit Ihr nicht mit Eurem Blute die weisse Rose roth färbet, und so wider Euren Willen auf meine Seite fallet.

Vernon. Wenn ich, Mylord, für meine Ueberzeugung blute, so soll meine Ueberzeugung mich auch wieder heilen, und mich auf der Seite erhalten, auf der ich einmal bin.

Sommerset. Gut, gut, nur weiter; wer ist sonst noch da?

Rechtsgelehrter. (zu Sommerset.) Wenn mich mein Fleiß und meine Bücher nicht triegen, so war der Beweis, den Ihr führtet, nicht gültig; und darum brech' auch ich eine weisse Rose.

Plantagenet. Nun, Sommerset, wo ist nun Euer Beweis?

Sommerset. Hier in meiner Degenscheide; schon denk' ich darauf, eure weisse Rose mit einem blutigen Roth zu färben.

Plantagenet. Bis dahin werden Eure Wangen aussehen, wie unsre Rosen; denn sie sind blaß vor Furcht; und bezeugen, daß die Wahrheit auf unsrer Seite ist.

Sommerset. Nein, Plantagenet, es ist nicht aus Furcht; sondern vor Zorn darüber, daß deine Wangen aus blosser Schaam erröthen, um unsern Rosen gleich zu sehen, und daß dennoch deine Zunge deinen Irrthum nicht gestehen will.

Plantagenet. Ist in deiner Rose kein Wurm, Sommerset?

Sommerset. Ist an deiner Rose kein Dorn, Plantagenet?

Plantagenet. Freylich, scharf und stechend, um sein Recht zu behaupten, indes dein nagender Wurm an seiner Falschheit zehrt.

Sommerset. Gut; ich will schon Freunde finden, die meine blutenden Rosen tragen sollen, und die Wahrheit dessen, was ich gesagt habe, da behaupten werden, wo der falsche Plantagenet es nicht wagt, sich sehen zu lassen.

Plantagenet. Nun, bey dieser jungfräulichen Blume in meiner Hand, ich verachte dich und deine Parthey, eigensinniger Knabe!

Suffolk. Laß deine Verachtung nicht uns treffen, Plantagenet.

Plantagenet. Das soll sie aber, stolzer Pool; ich verachte beydes ihn und dich.

Suffolk. Meinen Antheil daran werf' ich in deinen Hals zurück.

Sommerset. Laß uns gehn, lieber William de la Pool; wir erzeigen dem bürgerlichen Menschen zu viel Ehre, wenn wir uns mit ihm einlassen.

Warwick. Nun, wahrhaftig, du thust ihm Unrecht, Sommerset; sein Großvater war Lionel Herzog von Clarence, dritter Sohn Eduards des Dritten von England; stammen wappenlose Bürger aus einer so tiefen Wurzel?

Plantagenet. Er verläßt sich auf die Freyheit

ten dieses Orts; *) sonst würde der Feigherzige es nicht wagen, solche Reden zu führen.

Sommerset. Beym Himmel! ich will das, was ich gesagt habe, überall auf Gottes weitem Erdboden behaupten. Wurde nicht dein Vater, Richard Graf von Cambridge, unter unserm letzten Könige wegen Hochverraths hingerichtet? und bist nicht du durch diesen Hochverrath vergiftet, herabgesetzt, und aller Rechte des alten Adels verlustig worden? Sein Verbrechen ruht noch immer auf dir; und so lange du nicht wieder in deine Rechte eingesetzt wirst, bist du noch immer ein gemeiner Bürger.

Plantagenet. Mein Vater wurde beschuldigt, aber nicht überwiesen; wurde wegen Hochverraths zum Tode verurtheilt, und war doch kein Verräther; und das werd' ich noch ganz andern Leuten, als Sommerset ist, beweisen, so bald die Gelegenheit dazu so reif seyn wird, wie ich sie wünsche. Denn Euer Anhänger Pool, und Ihr selbst sollt von mir in das Buch meines Gedächtnisses geschrieben werden, um euch dereinst für diesen Vorwurf zu züchtigen. Nehmt euch in Acht, und sagt, daß ich euch wohlmeinend gewarnt habe.

Sommerset. O! du wirst uns allemal zu deinen Diensten bereit finden, und uns an dieser Farbe für deine Feinde erkennen; denn meine Freunde werden sie, dir zum Trotz, beständig tragen.

*) Der Temple, als ein gottesdienstliches Gebäude, war eine Freystatt, ein Ort, wo keine Rache, Gewalt oder Blutvergießheit verstattet war. Johnson.

Plantagenet. Und, bey meiner Seele! diese blasse und zornige Rose will ich, und meine Parthen, als ein Zeichen meines blutdürstigen Hasses, immer, fort tragen, bis sie entweder mit mir verwehlt und ins Grab geht, oder zu der Höhe meines erhabnen Ranges hinaufblüht.

Suffolk. Geh nur immer weiter, bis du an deinem Ehrgeiz erstickst — Und nun lebe wohl bis auf Wiedersehen.

(Geh ab.)

Sommerset. Ich geh mit dir, Pool — Leb wohl, ehrsuchtiger Richard.

(Geh ab.)

Plantagenet. Wie man mir Troß bietet! und das muß ich mir nun gefallen lassen!

Warwick. Dieser Vorwurf, den sie Eurem Hause machen, soll im nächsten Parlament getilgt werden, welches wegen eines Vergleichs zwischen Winchester und Glo'ster zusammenberufen ist. Und wenn du dann nicht zum Herzoge von York gemacht wirst, so will ich nicht länger Warwick heißen. Unterdeß will ich, zum Beweise meiner Freundschaft gegen dich, und dem stolzen Sommerset und William Pool zum Troß diese Rose, als ein Wahrzeichen deiner Parthen tragen. Und hier weisag' ich: Diese heutige Gezänke im Temple-Garten, woraus diese zwey Partheyen entstanden sind, wird in dem Streite zwischen der rothen und weissen Rose, tausend Seelen das Leben kosten.

Plantagenet. Lieber Herr Vernon, ich bin Euch

verbunden, daß Ihr so gut war't, eine Rose von meiner Parthen zu pflücken.

Vernon. Für Eure Parthen werd' ich sie beständig tragen.

Rechtsgelehrter. Ich auch.

Plantagenet. Ich dank' Euch, lieber Herr. Kommt, laßt uns vier mit einander essen; fast möcht' ich sagen, dieser Zank wird dereinst einmal Blut trinken.

(Sie gehn ab.)

Fünfter Auftritt.

Ein Zimmer im Tower.

Mortimer, in einem Sessel hergebracht;
und Gefangenwärter.

Mortimer. Ihr guten Hüter meines schwachen, hinfälligen Alters, laßt den sterbenden Mortimer hier ausruhen — Wie einem, der eben von der Folter gezerret ist, so schmerzen mir meine Glieder von der langen Gefangenschaft; und diese grauen Locken, die Vorboten des Todes, verkündigen das Ende Edmund Mortimer's; *) der schon so alt wie Nestor, und dessen Alter kummervoll ist. Diese Augen, gleich Lampen, deren Del aufgebrannt ist, werden dunkel, und nahen sich ihrem Ende. Meine schwachen Schultern sind von der Bürde des Grams ganz

*) Dieser Edmund Mortimer wurde von Richard dem zweiten, als er seinen unglücklichen Feldzug nach Irland unternahm, zum Kronerben erklärt; deswegen ließen ihn Heinrich IV und V, so lange sie lebten, aufs sorgfältigste im Gefängniß verwahren. Theobald.

abgemattet; und meine marklosen Arme sind wie an einem verdorrten Weinstocke, der seine saftlosen Zweige zur Erde hängen läßt. Und doch werden diese Füße, die ohne Kraft, ganz steif, und nicht mehr im Stande sind, diesen hinfälligen Erdkloß zu tragen, von dem Wunsche, ein Grab zu erreichen, schnell befügelt; denn ich weiß, daß ich sonst keinen Trost zu hoffen habe — Aber sage mir, Gefangenwärter, wird mein Nefse kommen.

Gefangenwärter. Ja, Mylord, Richard Plantagenet wird kommen. Wir haben nach dem Temple, zu ihm geschickt, und er hat sagen lassen, daß er kommen will.

Mortimer. Genug; so wird meine Seele sich beruhigen — Der arme Richard! seine Bedrückung ist auch die meinige! Seitdem Heinrich Monmouth die Regierung antrat, hab' ich, der ich vorher groß in den Waffen war, diese langwierige Gefangenschaft erdulden müssen; und von eben der Zeit an ist Richard zurückgesetzt, aller Ehre und alles Erbrechts beraubt worden. Aber igt wird mir der Schiedsrichter aller fehlgeschlagenen Hoffnungen, der gerechte Tod, der alles menschliche Elend schlichtet, die süße Freiheit schenken, und mich von hier entlassen. Ich wünschte, seine Unruhen wären gleichfalls zu Ende, damit er so das wieder erhielte, was er verloren hat.

(Es kömmt Richard Plantagenet.)

Gefangenwärter. Mylord, Euer lieber Nefse ist nun da.

Mortimer. Richard Plantagenet, mein Freund? — Ist er da?

Plantagenet. Ja, mein edler Oheim, dem man so unedel begegnet, Euer Neffe, der erst jüngst so verachtete Richard, ist da.

Mortimer. Führt meine Arme, daß ich seinen Hals umfassen, und an seiner Brust meinen letzten Hauch ausathmen möge — O! sagt mirs, wenn meine Lippen seine Wangen berühren, damit ich ihm einen schwachen, liebevollen Kuß geben könne — Und nun sage mir, theurer Zweig von York's großem Stamme, warum sagtest du, du wärest erst jüngst so verachtet?

Plantagenet. Erst lehne deinen bejahrten Rücken an meine Arme, und in dieser Ruhe will ich dir meine Unruhe erzählen. Noch heute, da wir die Untersuchung einer Streitsache vorhatten, fiel einiger Wortwechsel zwischen mir und Sommerset vor. Er ließ dabei seiner leichtfertigen Zunge freien Lauf, und warf mir den Tod meines Vaters vor. Diese Aufreizung hemmte meine Rede, sonst hätt' ich ihm ein gleiches erwiedert. Darum, mein theurer Oheim, laß mich um meines Vaters willen, zur Ehre eines achten Plantagenet, und unsrer Verwandtschaft wegen, die Ursache wissen, warum mein Vater, der Graf von Cambridge, den Kopf verlor.

Mortimer. Eben die Ursache, geliebter Neffe, die mich ins Gefängniß brachte, und mich seit meiner blühenden Jugend in einen beschwerlichen Kerker verbannt hat, um daselbst mein Leben wegzun-

schmachten, war das unselige Werkzeug seines Todes.

Plantagenet. Erzähle mir's umständlicher, was das für eine Ursache war; denn ich weiß sie nicht, und kann sie nicht errathen.

Mortimer. Das will ich, wenn mein abnehmender Athem es erlaubt, und der Tod mir nicht näher kommt, ehe meine Erzählung zu Ende ist. Heinrich der Vierte, Großvater des izeigen Königs, stürzte seinen Vetter Richard, Eduards Sohn, den erstgebornen und rechtmäßigen Erben Königs Eduard des Dritten. Während seiner Regierung fand das nördliche Geschlecht der Percy's seine Anmaßung des Throns höchst ungerecht, und bemühte sich, mir zu demselben zu verhelfen. Der Grund, der diese kriegerischen Lords dazu bewog, war der, daß — wenn der junge König Richard entfernt wurde, und keinen Leibeserben hinterließ — ich durch Geburt und Verwandtschaft der nächste war. Denn von mütterlicher Seite stamm' ich von Lionel, Herzog von Clarence ab, dem dritten Sohne Königs Eduard des Dritten; da er hingegen von Johann von Gaunt herstammt, der nur der vierte dieses heldenmäßigen Geschlechts ist. Aber höre nur weiter. Als sie mit diesem hohen und großen Vorhaben umgiengen, den rechtmäßigen Erben einzusetzen, verlor ich meine Freiheit, und sie ihr Leben. Lange hernach, als Heinrich der Fünfte nach seinem Vater Bolingbroke zur Regierung kam, vermählte sich dein Vater, der Graf von Cambridge, der von dem berühmten Edmund Langley Herzog von York herstammte, mit

meiner Schwester, die deine Mutter war, und brachte abermals, aus Mitleid mit meinem harten Schicksal, eine Armee zusammen, in der Absicht, mich zu befreien, und mir zur Krone zu verhelfen; aber auch dieser edle Graf war eben so unglücklich, als die übrigen, und ward enthauptet. Auf diese Art wurden die Mortimer's unterdrückt, die noch immer ihre rechtmäßigen Ansprüche behielten.

Plantagenet. Und von ihnen, Mylord, sey Ihr der letzte.

Mortimer. Freylich; und du siehst, daß ich keine Leibeserben habe, und hörst an meinen matten Worten, daß ich dem Tode nahe bin. Du bist mein Erbe. Das Uebrige magst du nun selbst überlegen; aber sey ja in dem, was du unternimmst, behutsam.

Plantagenet. Deine ernstern Ermahnungen dringen tief in mein Herz; aber mich dünkt doch, meines Vaters Hinrichtung war nichts geringers, als blutige Tyranny.

Mortimer. Schweig davon, lieber Nefse, und sey ja vorsichtig; das Haus Lancaster hat nun einmal sich gar zu fest gesetzt, und ist, gleich einem Gebirge, nicht aus der Stelle zu bringen. Aber dein Oheim verläßt die Welt, wie Fürsten ihre Höfe verlassen, wenn sie ihres beständigen Aufenthalts an Einem Orte müde sind.

Plantagenet. O! theurer Oheim, könnt' ich doch mit einem Theil meiner jungen Jahre die Vergänglichkeit deines Alters abkaufen!

Mortimer. Da würdest du mich eben so sehr quälen, wie Mörder thun, die viele Wunden machen, da sie schon mit Einer tödten könnten. Klage nicht weiter über mich, als in so fern dein Kummer mir wohlthun kann; mache nur Anstalt zu meinem Leichbegängniß; und nun lebe wohl; und glücklich müssen alle deine Hoffnungen, und erwünscht dein Leben im Krieg und Frieden seyn!

(Er stirbt.)

Plantagenet. Und Friede, kein Krieg, sey mit deiner abscheidenden Seele! Im Gefängniß hast du deine Wallfahrt vollendet, und, gleich einem Einsiedler, dich selbst überlebt — Wohlan; ich will seinen guten Rath in meiner Brust verschließen, und meine Entwürfe noch ruhen lassen — Gefangenwärter, bringst ihn hinweg; ich will gleich hingehen, und sein Begräbniß besser zu machen suchen, als sein Leben war — Hier stirbt die verlöschende Fackel, Mortimer's, von der Ehrsucht der Geringern erstickt! — Und was jenes Unrecht, jene bittere Schmach betrifft, die Sommerset meinem Hause angethan hat, so hoff ich ganz gewiß, sie auf die ehrenvollste Art zu rächen. Ich eile deswegen ins Parlament, um entweder in die Rechte meines Hauses wieder eingesetzt zu werden, oder das Böse, das mir widerfährt, zum Vortheil meiner guten Sache zu nützen.

(Er geht ab.)